



## Expo-Sciences International Brussels 2015

Alle zwei Jahre treffen sich junge, wissenschaftsbegeisterte Schüler, Lernende und Studenten an der Expo-Sciences International (ESI), welche 2015 vom 19.07. – 25.07. in Brüssel stattfand. Die Schweizer Delegation, bestehend aus Constantin Kogler, dem dreiköpfigen Projektteam mit Martin Angst, Dario Bracher und Marc Hofstetter, sowie den beiden Betreuern Cristina Martini und Ferdinando Lehmann, war nur ein kleiner Teil des ganzen Events. Bei der ESI handelt es sich nicht um einen Wettkampf, sondern um eine Plakatausstellung. Daran nahmen 1000 Forscher von 60 Ländern aus der ganzen Welt teil.

Unsere Reise von Zürich nach Brüssel durften wir mit dem Flugzeug absolvieren. Am Flughafen in Brüssel wurden wir von den ESI-Volunteers empfangen und per Bus in unser hervorragendes Hotel gebracht. Nach einer kurzen Pause begaben wir uns zum ersten Mal ins Ausstellungsgelände, um unsere Stände vorzubereiten. Anschliessend gab es direkt neben der Ausstellungshalle das Abendessen mit einem grossen Buffet.

Am Montag hatten wir am Morgen noch einmal ausreichend Zeit, um den eigenen Stand komplett fertig zu stellen. Gleichzeitig konnte man auch schon die Stände anderer Teilnehmer betrachten und sich über einige Projekte informieren.



Am Stand von Dario, Marc und Martin (v.l.) an der ESI

Nach dem Mittagessen traf man sich im „Theater“-Saal zur Eröffnungsfeier. Diese fand in einem lockeren Rahmen statt. Während der Feier wurden alle teilnehmenden Nationen vorgestellt. Im Anschluss auf die Eröffnungsfeier war die Ausstellung während 4,5h bis um 20:00 Uhr der Öffentlichkeit zugänglich. Doch leider blieb der grosse Besucher-Ansturm aus. Trotzdem durften wir unser Projekt einigen interessierten Teilnehmern aus der ganzen Welt vorstellen.

Der Dienstag startete mit einer der vielen angebotenen Konferenzen. Da für diesen Vortrag ein Nobelpreisträger angekündigt war, wollten wir uns dieses Erlebnis nicht entgehen lassen. Und zwar war Prof. François Englert anwesend, der 2013 den Nobelpreis in Physik erhalten hatte. Während seiner Präsentation sprach der belgische Wissenschaftler über die Physik in Zeiten von Galileo bis hin zur modernen Physik, wie sie am CERN erforscht wird.

Nach dieser Konferenz wurde die Expo während 7h für die Zuschauer geöffnet. Wir hofften darauf, dass heute mehr Leute die Ausstellung besuchen würden und wir unser Projekt möglichst vielen Besuchern vorstellen können. Doch leider waren die Zuschauerzahlen, wie schon am Vortag, sehr gering. So konnten wir an einem Tag jeweils max. 10 Besucher der Öffentlichkeit an unserem Stand willkommen heissen. Doch zum Glück gab es 1000 Teilnehmer, die sich sehr für unser Projekt und vor allem auch für die Schweiz interessierten. Trotzdem war unsere Motivation für die Ausstellung nach diesen 7h nicht mehr so hoch wie zuvor.

Umso besser, dass abends, am belgischen Nationalfeiertag (21. Juli), die „Brussels-Night“ auf dem Programm stand. Allerdings mussten wir im Verlauf des Abends feststellen, dass die Shows von Magiern und Jongleuren etc. nicht sehr fesselnd waren. Also ergriffen wir vier Schweizer Teilnehmer selbst die Initiative und fuhren mit der Metro ins Zentrum von Brüssel.



Nach einem hervorragenden Abendessen in einem Restaurant machten wir noch etwas Sightseeing und folgten dann der Menschenmasse, um das grosse Feuerwerk zu bestaunen. Dieses war spektakulär und wunderschön inszeniert. Somit wurde dieser Abend doch noch zu einem Erlebnis.

Am nächsten Morgen war die Expo glücklicherweise nur noch während 3,5h geöffnet. Denn wie wir bereits angenommen hatten, blieben die grossen Zuschauerzahlen leider auch diesmal aus. Daher konnten wir auch gut während der Ausstellung die Teilnehmer anderer Länder und deren Projekte kennenlernen und gleichzeitig mit Ihnen Pins austauschen. Nach dem Mittagessen war Zeit eingeplant für eine Brussels Discovery Tour. Dazu erhielten wir einen Stadtplan und durften selbstständig jene Sehenswürdigkeiten anschauen, welche uns am meisten interessierten. Vor Ort waren jeweils die ESI-Volunteers, die uns Informationen zur jeweiligen Attraktion geben konnten.

Dieses System fanden wir ausgezeichnet, denn nun hatten wir endlich genügend Zeit, um Brüssel zu erkunden. Mit der Metro fuhren wir direkt zum Königspalast. Diesen konnte man sogar gratis besichtigen. Dessen Räume sind ausserordentlich schön gestaltet, weshalb dies definitiv ein Highlight der bisherigen Woche war. Ebenfalls sehr speziell war der „Manneken Pis“ Brunnen. Denn dieser war als Werbung für die ESI als Albert Einstein verkleidet.



(v.l.) Marc, Constantin, Dario und Martin vor dem Manneken Pis

Der letzte Ausstellungstag war am Donnerstag. Die Expo fand, wie bereits gestern, nur noch am Morgen statt. Als die Ausstellung sich am Mittag gegen dem Ende zu neigte, wurde dies mit einem spontanen, inoffiziellen Nationenumzug quer durch die Ausstellung gefeiert. Leider gab es auch am letzten Tag nicht viele Zuschauer. Trotzdem konnten wir während der Ausstellung viele neue Eindrücke und Erfahrungen sammeln. Und wir wuchsen auch an diversen Herausforderungen. Z.B. als wir unser Projekt ein paar Mal auf Französisch erklären durften.

Am Nachmittag konnte man entweder das Parlament oder das Naturhistorische Museum besuchen. Mit den Bussen wurden wir zur jeweiligen Destination gefahren. Diese Besuche waren sehr gut organisiert. Man konnte selbstständig die Ausstellung betrachten und jene Bereiche studieren, die einen auch interessieren.



Die 1000 Teilnehmer bei der Begrüssung in Mons

Der Freitag war der letzte richtige Tag in Brüssel, da der kommende Tag nur noch für die Heimreise eingeplant war. Es stand eine ganztägige Exkursion nach Mons auf dem Programm. Der eher kleine Ort liegt südwestlich von Brüssel. Um mit 1000 Teilnehmern dort hin zu fahren, wurde gleich ein ganzer Extra-Zug reserviert. In Mons gab es einige schöne, alte Gebäude und Kirchen, sowie neuere Attraktionen, wie z.B. ein Labyrinth aus Sonnenblumen zu sehen. Auch hier durften wir den ganzen Tag auf eigene Faust die kleine Stadt erkunden.



Zurück in Brüssel warteten wir auf den Beginn der Schlussfeier. Denn diese startete, wie bereits viele andere Termine während der ganzen Woche, mit einiger Verspätung, was wir Schweizer uns nicht gewohnt sind. Als die Feier dann doch noch begann, wurde nebst ein paar Reden ein Blick zurück auf die vergangene Zeit in Brüssel geworfen, um zu sehen, was wir alles erleben durften. Die Schlussfeier selbst war nicht sonderlich aufregend, doch das eigentliche Highlight stand noch bevor. Und zwar war dies die Farewell Party, die gleich nach dem Abendessen startete. Hier konnten wir die ausgezeichnete Woche in Brüssel feiern, bevor wir uns leider von den Freunden aus aller Welt verabschieden mussten, die wir in den vergangenen Tagen kennengelernt hatten.

Die Zeit in Brüssel und an der Expo-Sciences International hat uns hervorragend gefallen. Es war spannend unser Projekt in einem internationalen Rahmen vorzustellen und mit Arbeiten aus anderen Ländern zu vergleichen. Dabei stellten wir fest, dass viele Nationen Projekte präsentierten, bei denen der Innovationsgehalt nur sehr gering oder überhaupt nicht vorhanden war. Unsere Projekte waren im Vergleich zu anderen schon sehr professionell aufgebaut. Denn z.T. gab es auch junge Teilnehmer im Primarschulalter.

Trotzdem hat es uns gefallen, die Arbeiten anderer Nationen anzuschauen und auch deren Kulturen besser kennenzulernen. Ebenfalls war es schön, dass wir genug Freizeit hatten, um auf eigene Faust einige Sehenswürdigkeiten zu betrachten.

Abschliessend können wir sagen, dass die ESI ein einmaliges Erlebnis war, welches wir nicht so schnell vergessen werden und dafür danken wir an dieser Stelle herzlich der Stiftung Schweizer Jugend forscht, die uns die Teilnahme an der Ausstellung ermöglicht hat.

Für die Schweizer Delegation:  
Bericht und Fotos: Dario Bracher